

vergleicht, wie Wilhelm von Malmesbury und Otto von Freising fränkisch-deutsche Kaiser (Karl der Große, Ludwig der Fromme, Karl III., Heinrich III., Heinrich IV.) als Beispiele für den Aufstieg und Fall von Herrschern darstellen.

K. N.

Noble Society. Five Lives from Twelfth-Century Germany. Selected sources translated and annotated by Jonathan R. LYON (Manchester Medieval Sources Series) Manchester 2017, Manchester University Press, X u. 273 S., 5 Karten, 2 Genealogien, ISBN 978-0-71909-102-5, GPB 19,99, bietet die englische Übersetzung der Wiprecht von Groitzsch betreffenden Partien der *Annales Pegavienses* (MGH SS 16, 234–255), der Prüfeninger Vita Bischof Ottos I. von Bamberg (MGH SS rer. Germ. 71), der Vita einer Admonter magistra (Analecta Bollandiana 12, 1893, S. 359–366), Engelhards von Langheim Vita s. Mathildis abbatisae (AA SS Mai 7, 436–449) und der *Gesta Lodewici comitis de Arnstein* (ed. S. Widmann 1883/84).

K. N.

André MUCENIECKS, Saxo Grammaticus. Hierocratical conceptions and Danish hegemony in the thirteenth century (Carmen Monographs and Studies) Kalamazoo 2017, Arc Humanities Press, XIX u. 216 S., Abb., Karten, ISBN 978-1-942401-13-1, USD 72. – „A lot has been written about the *Gesta Danorum*, both in Scandinavia and abroad“ (S. XIII). Sehr wahr ist dieser Satz, mit dem das Buch beginnt, aber immerhin dürfte die vorliegende Master-Arbeit der erste brasilianische Beitrag zu diesem Thema sein. Nach ziemlich umfangreichen „Kontextualisierungen“ stellen die beiden Hauptkapitel zwei grundlegende, das gesamte Werk prägende Gedanken Saxos in den Mittelpunkt der Untersuchung: die vier Kardinaltugenden als Muster zur Beurteilung der dänischen Herrscher von der mythischen Vorzeit an (wobei der Vf. hier Überlegungen von Kurt Johannesson aus dem Jahr 1978 aufgreift) und die Bedeutung von guten Ratgebern für eine erfolgreiche Regierung, wobei Saxo in erster Linie den Erzbischof von Lund als solchen empfehlen möchte. Beides wird schön und textnah herausgearbeitet; als die akademische Qualifikationsarbeit, die sie ist, verdient die Studie durchaus Anerkennung, gerade im Hinblick auf die praktischen Schwierigkeiten, die dabei zu bewältigen waren, wie Sprachkenntnisse und Literaturbeschaffung. Sie für relativ teures Geld auf den internationalen Buchmarkt zu werfen, wäre freilich nicht unbedingt nötig gewesen.

Roman Deutinger

Anna PUMPROVÁ, Žebrák místo lékaře. O přínosu nové edice Zbraslavské kroniky k jejímu využití jako historického pramene [A Beggar instead of a Doctor. A new edition of the *Chronica Aulae regiae* and its contribution to the use of this chronicle as a historical source], *Mediaevalia Historica Bohemica* 20/1 (2017) S. 59–84, englische Zusammenfassung S. 84: Die Vorbereitung einer neuen kritischen Edition der Königsaller Chronik in der Reihe MGH SS hat die Frage aufgeworfen, welchen Sinn die Herausgabe einer Quelle hat, wenn von den ersten Herausgebern Johann Loserth im Jahr 1875 und Josef Emler im Jahr 1884 schon alle heute bekannten Hss. erschlossen worden sind.